



Zusammenfassung Runder Tisch Wirtschaft (online) vom 16. November 2020

Covid-19 und die Wirtschaft: Wie kommt Afrika durch die Krise?

Hintergrund: Den Ländern Afrikas ist es entgegen vieler Erwartungen bisher gut gelungen, das Corona-Virus weitgehend unter Kontrolle zu halten. Fallzahlen und Mortalität sind relativ gering. Die *Weltbank* bescheinigt den Ländern Afrikas sogar, die Krise als Gelegenheit genutzt zu haben, um ohnehin notwendige Reformen und Investitionen, die für die langfristige Entwicklung von entscheidender Bedeutung sind, schneller als bisher voranzutreiben.

Trotzdem fordert die Pandemie auch in Afrika ihren Tribut, indem sie insbesondere die wirtschaftlichen Existenzgrundlagen von Millionen von Menschen schädigt oder ganz in Frage stellt. Erstmals seit 25 Jahren steht Afrika in diesem Jahr vor einer Rezession. Bedenken hinsichtlich einer zweiten Corona-Welle führen zu weiterer Unsicherheit. Jüngste Schätzungen zeigen, dass COVID-19 bis zu 40 Millionen Menschen in Afrika südlich der Sahara in extreme Armut treiben könnte. Der Weg zur Erholung wird lang sein und sich zwischen Volkswirtschaften und Subregionen erheblich unterscheiden.

Wie hat sich die wirtschaftliche Lage seit Beginn der Covid-Krise entwickelt? Welches sind aktuell die wichtigsten Herausforderungen, vor denen die in Afrika tätigen deutschen Unternehmen stehen? Welche Maßnahmen der jeweiligen Regierungen haben sich bewährt? Lassen sich regionale Trends unterscheiden? Und wie entwickelt sich die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung? Welche Hilfestellungen der Partner in Europa könnten Unternehmen und Bevölkerung stützen? Diese und andere Fragen zur aktuellen Lage deutscher Unternehmen in Afrika wurden beim **Runden Tisch Wirtschaft (online)** diskutiert, zu dem der **Abgeordnete Andreas Lämmel MdB** und die **Deutsche Afrika Stiftung** eingeladen hatten.

Highlights:

- **Negative wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie sind auf dem afrikanischen Kontinent deutlicher zu erkennen als die Gesundheitskrise selbst.**
- **Fehlende Logistik und Reisebeschränkungen erschweren die Arbeit der deutschen Unternehmen in Afrika. Der Tourismussektor ist weiter besonders hart betroffen.**
- **Einige Länder bzw. Unternehmen nutzen die Covid-Krise, um notwendige Reformen (Digitalisierung, Korruptionsbekämpfung, Entbürokratisierung) voranzutreiben oder sich im Sinne des „Nearshoring“ als Produktionsstandorte zu etablieren.**

Moderation

Heiko Schwiderowski

Vorstandsmitglied Deutsche Afrika Stiftung, Berlin

Länderberichte

Frank Aletter

stellv. Geschäftsführer, DIHK für das südliche Afrika

Jens Papperitz

Managing Director, B. Braun Medical Pty Ltd, South Africa

Michael Blank

Delegierter der deutschen Wirtschaft in Ghana

Jeffrey J. O. Peprah

Geschäftsführer, VW Ghana

Daniella Pleitz

Präsidentin der German Business Association Kenya und General Manager von KHS East Africa

Maren Diale-Schellschmidt

Delegierte der deutschen Wirtschaft in Kenia

Andreas Wenzel

Geschäftsführer, DIHK Marokko

Schlusswort

David Schwake

Generalsekretär, Deutsche Afrika Stiftung, Berlin

Länderbericht Südafrika

Andreas Lämmel **MdB** und **Prof. Heinz-Walter Große** begrüßten zunächst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, bevor **Frank Aletter** und **Jens Papperitz** aus Südafrika berichteten: Dort stehe in den kommenden Tagen eine große Investmentkonferenz an, bei der Präsident Ramaphosa um FDIs werben wolle, so **Aletter**. Auch bemühe sich die Regierung mit ihrem zuletzt vorgestellten *Economic Recovery Plan* um verbesserte Energiesicherheit. Mit der Festnahme des ANC-Generalsekretärs Ace Magashule gebe es außerdem positive Nachrichten vom Kampf gegen die Korruption. Die Corona-Pandemie habe das Land hart getroffen. **Jens Papperitz** berichtete vom erwarteten Einbruch der Wirtschaftsleistung zwischen sieben und zehn Prozent. Besonders die Tourismus- und die Baubranche haben gelitten, so **Papperitz** weiter. Die Landwirtschaft sei bisher hingegen einigermaßen gut durch die Krise gekommen, und auch die Bergbauindustrie erhole sich spürbar. Trotzdem verzeichne Südafrika Negativrekorde bei den Arbeitslosenzahlen: Von bis zu 43% Arbeitslosenquote müsse ausgegangen werden. Mittelfristig sieht **Papperitz** Südafrika und auch das südliche Afrika gut aufgestellt. Wichtig seien FDIs und ein vermehrter Wissenstransfer aus Europa. Dann könne die Reindustrialisierung insbesondere in Südafrika gelingen, und das Land könne sich als Produktionsstandort außerhalb des chinesisch-amerikanischen Spannungsfeldes positionieren. Der coronabedingte, strikte Lockdown habe in Südafrika glücklicherweise nicht zum vollständigen Erliegen des gesellschaftlichen Lebens geführt. Momentan befinde sich Südafrika auf der geringsten Stufe der Einschränkungen. Die Grenzen seien nun wieder für Reisende geöffnet. Deutsche Reisende hätten Schwierigkeiten mit der rechtzeitigen Beschaffung von Testergebnissen, die Voraussetzung für die Einreise nach Südafrika seien.

Länderbericht Ghana

Michael Blank berichtete aus Ghana, dass die Corona-Pandemie zumindest auf gesundheitlicher Ebene die westafrikanischen Länder nicht so hart getroffen habe wie zunächst befürchtet. **Jeffrey Pehrah** pries den politischen Willen der Führung in Ghana, die Ghana zu einem guten Standort für die Automobilindustrie machen wolle. Das Corona-Virus habe in Ghana allerdings die wirtschaftlichen Aktivitäten behindert und die Produktion eingeschränkt und teils zum Erliegen gebracht. VW werde sein Engagement in Ghana aber fortsetzen; bisher habe man in diesem Jahr rd. 100 Fahrzeuge produziert.

Länderbericht Kenia

Maren Diale-Schellschmidt berichtete aus Kenia von einer Umfrage unter den dort vertretenen deutschen Unternehmen, der zufolge 30% der Unternehmerinnen und Unternehmer die wirtschaftliche Lage als „gut“ einschätzen würden, 40% immerhin noch als „zufriedenstellend“ und nur 30% als „schlecht“. Corona habe in Kenia nicht zu einer außergewöhnlichen Steigerung der Todeszahlen geführt, auch die Krankenhäuser seien nicht überlastet. **Daniella Pleitz** berichtete, dass Covid-19 besonders im Bereich der *Industrie 4.0* neue, positive Entwicklungen angestoßen habe. Jedoch hätten sich bekannte Probleme verstärkt. Im Logistikbereich sei die Sicherung der Lieferketten noch schwerer geworden, auch Cargo-Flüge seien noch kostspieliger. Dazu komme der Wertverlust des kenianischen Schillings gegenüber dem Euro. Auf Unverständnis stießen die Reiseeinschränkungen seitens der Bundesrepublik: Kenia habe viel geringere Fallzahlen; trotzdem sei eine Einreise aus Kenia nach Deutschland oder Europa praktisch nicht möglich. Auf die Frage nach der neuen afrikanischen Freihandelszone antwortete sie zurückhaltend; diese werde in der Praxis noch nicht umgesetzt.

Länderbericht Marokko

Aus Marokko berichtete **Andreas Wenzel**. Die Corona-Pandemie habe dort zu einer Rezession von ca. sechs Prozent geführt, deutsche Unternehmen seien bisher je-doch gut durch die Pandemie gekommen. Insgesamt

sei die Industrie im Vergleich zum Vorjahr zu ungefähr 70% ausgelastet. Die Regierung habe im Rahmen einer *Private-Public-Partnership* einen Notfallfonds für Unternehmen aufgesetzt. Des Weiteren seien die Rücküberweisungen der ca. sechs Mio. Exil-Marokkaner sogar noch angestiegen – im Schnitt lägen diese bei 7 Mrd Euro pro Jahr. Auch habe die Pandemie der Regierung einen Anstoß geliefert, die Verwaltung zu entbürokratisieren und zu digitalisieren, dies zahle sich in der Zukunft sicher aus. Marokko versuche, sich als Produktionsstandort für *Nearshoring* attraktiv zu präsentieren - nah an Europa und als Brücke nach Afrika. Die diversifizierte Industrie sowie eine gute Infrastruktur seien dafür optimale Voraussetzungen. Deutsche Unternehmen in Marokko, so **Wenzel** weiter, spürten Covid-19 besonders durch einen Nachfragerückgang sowie Schwierigkeiten bei der Sicherung der Lieferketten und Problemen durch Reisebeschränkungen seitens der Bundesrepublik.